

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	1
1.1 Angaben zum Träger	
1.2 Angaben zur Einrichtung	
1.3 Lage – Umfeld – Sozialstruktur	
1.4 Raumangebot	
1.4.1 Außengelände	
1.5 Gruppenstruktur	
2. Haltung und Grundsatz	4
2.1 Leitbild des Trägers	
2.2 Bild vom Kind	
2.3 Bildungsverständnis / Werte	
2.4 Pädagogische Zielsetzung	
2.5 Katholischer Glaube	
3. Kindeswohl	8
3.1 Raumnutzungskonzept	
3.2 Raumstruktur / Räumlichkeiten	
3.3 Personal	
3.4 Teamstruktur	
4. Grundsätze der Bildung	11
4.1 Elternpartnerschaft	
4.2 Zusammenarbeit Elternschaft	
4.3. Bildungsvereinbarung	
4.4 Bildungsbereiche und pädagogische Umsetzung	
4.5 Integration/ Inklusion	

5. Methoden der Beobachtung / Dokumentation 17

5.1 Zielsetzung

5.2 Methode

6. Beziehungsgestaltung 18

6.1 Eingewöhnung

6.2 Anmeldung

6.3 Übergang von Kindertageseinrichtung zur Grundschule

7. Partizipation 20

7.1 Leitbild

7.2 Praktische Umsetzung

8. Beschwerdemanagement 21

8.1 Leitbild

9. Qualitätssicherung 22

9.1 Leitbild

Bistum Essen

1. Rahmenbedingungen

1.1. Angaben zum Träger

Die katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph in Duisburg Süd ist eine Einrichtung in Trägerschaft des Kita Zweckverbandes im Bistum Essen. Der Kita Zweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und nach § 75 SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

1.2. Angaben zur Einrichtung

Wir sind eine von 32 katholischen Kindertageseinrichtungen in Duisburg. Unsere Kindertageseinrichtung gehört zur Pfarrei St. Judas Thaddäus und ist seit Juni 2007 in der Trägerschaft des Kita Zweckverbandes des Bistum Essen.

Das Gebäude wurde 1920 eigentlich als Kloster der Augustinerinnen gebaut. Im Jahre 1945 wurden hier zum ersten mal Kleinkinder betreut. Am 12.09.1947 fand dann die offizielle Einweihung und Eröffnung des katholischen Kindergartens St. Joseph statt. Die Betreuung übernahm der Orden der Augustinerinnen. Am 09.01.1956 wurde die zweite Gruppe, die durch einen Anbau entstand, feierlich eröffnet.

1.3. Lage – Umfeld – Sozialstruktur

Duisburg Wedau gehört zum Stadtbezirk Duisburg Süd und hat 5237 Einwohner, wovon der Ausländeranteil bei 7,9 % liegt. Daraus ergibt sich, dass im Stadtteil der Bedarf an Förderung / Maßnahmen im Rahmen der Integrationsarbeit kaum gegeben ist. Das Durchschnittsalter der Anwohner liegt bei 46,6 Jahren. 14,7 % aller Bewohner sind von 0-18 Jahren. Daraus ergibt sich, dass der Bedarf an Kita- Plätzen sehr hoch ist, allerdings im Vergleich zu Ballungsgebieten wie Stadtmitte sich nicht so dramatisch darstellt.

In Duisburg Wedau ist der Anteil an Familien wo beide Elternteile berufstätig sind sehr hoch. In der KiTa St. Joseph beträgt der Anteil beider Elternteile die einer Arbeit nachgehen bei nahezu 95%. Ein großer teil aller berufstätigen Bürger in Wedau findet man in der mittleren bis oberen Bildungsschicht. D.h. Angestellte im Beamtenstand und im Bereich des akademischen Berufszweiges wie Lehrer, Ärzte, Ingenieure und Anwälte bilden einen Teil unserer Elternschaft. Bei der Größe und Zusammensetzung der Familienstruktur ist zu beobachten, dass zunehmend die Anzahl der Kinder innerhalb der Familie steigt. Vor einigen Jahren (ca.5J) besuchten vorwiegend Einzelkinder unsere Einrichtung, und aktuell sind es vorwiegend Familien mit mindestens zwei, ggf auch drei Kindern in der Familie. Die

klassischen Merkmale einer vermeintlich gut situierten Familie mit Einfamilienhaus mit Garten, zwei – drei Kinder, Haustier Berufstätigkeit der Mutter bei Aufnahme des Kindes in einer Kita. finden sich in der Elternschaft der Kita St. Joseph.

Um 1919 wurde hier der zeitweise größte Verschiebebahnhof Europas errichtet und die damalige Reichsbahn schuf für damalige Verhältnisse eine hochmoderne Mustersiedlung. Neben der Siedlung sind im Laufe der Jahre auch neue Mehr- und Einfamilienhäuser entstanden. Das Wohngebiet Duisburg Wedau verfügt über einer ausgesprochen exponierten Lage direkt an der Sechs Seen Platte und dem Sportpark Wedau. Das Wohngebiet zeichnet sich durch die offizielle Bezeichnung „Naherholungsgebiet“ mit direkter Innenstadtnähe, aus. Eine Regattabahn, Sport und Spielplätze, einen Wasser-und Waldspielplatz, Schwimmvereine, einem Strandbad, Eis- und Bezirkssportanlage, Indoorspielplatz und kleinere Restaurants bieten eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten in und um Wedau herum. Den historischen Kern der „Gartenstadt“ bilden eine Denkmalsgeschützte Bergarbeiter und Eisenbahnsiedlung. Wedau verfügt über eine hohe Wohnqualität, die sich durch Grundstücke mit einem hohen Anteil von Grünflächen auszeichnet. Es gibt sowohl eine kleinere Reihenhauser als auch eine kleine Plattenbausiedlung, aber sonst dominieren wohnliche Einfamilienhäuser, und besonders am Seeufer hochklassige Eigentumshäuser. Das Erscheinungsbild in Wedau ist sehr positiv (gepflegt und sauber). Die Infrastruktur ist gut strukturiert: 2 Bäcker und Konditor, 1 Discounter, 2 Bankfilialen, 2 Apotheken, 1 Ärztehaus mit mehreren Ärzten, 1 Seniorenzentrum sowie 3 Kindertageseinrichtungen, 3 Kindertagespflegeeinrichtungen und einer Grundschule. Wedau verfügt über einen Ortsverein „Wedau“ der sich engagiert für die Belange des Stadtteils einsetzt. In Wedau gibt es eine gute Verkehrsanbindung zu den Autobahnen A59 im Westen und der A3 im Osten. Mehrere Buslinien sorgen für weitere Verkehrsanbindungen. Im Duisburger Süden ist der Wohnleerstand sehr gering. Durchschnittlich betragen die Wohneinheiten pro Wohngebäude 2,5, die Wohnfläche beläuft sich auf durchschnittlich 84,3 qm, die Wohnfläche pro Einwohner liegt bei durchschnittlich 42,9qm und die Einwohnerzahl pro Wohnung bei 2, durchschnittlich. Die zur Kirchengemeinde St. Joseph gehörende Kirche wurde im September 2021 geschlossen, nebst Pfarrhaus und Dienstwohnung des Küsters und Pfarrer der Gemeinde. Das freiwerdende Grundstück dient der Bebauung von attraktiven Eigenheimen. Durch eine hohe Nachfrage an Einfamilienimmobilien, sowie den wertvollen und begehrten Bebauungsmöglichkeiten, steigen die Immobilienpreise stetig. Der größte Teil an Wohnungseinheiten in Wedau ist in verkehrsberuhigten (30er Zonen) Bereichen angesiedelt. Die KiTa St. Joseph befindet sich ebenfalls in einer

verkehrsberuhigten 30er Zone, umgeben von Seen und Waldgebieten. Neben dem Erholungswert bieten die Seen, Grünflächen und Wälder auch die Möglichkeiten zu gemeinsamen Aktivitäten mit der Familie. Für Kinder gibt es eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten. Neben Spielplätzen können Kinder in Vereinen an unterschiedlichen Bewegungsangeboten teilnehmen.

Das Außengelände der Tageseinrichtung grenzt an einen See. Kleinere Bäche sowie Waldspielplätze und Wanderwege befinden sich unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung.

1.4. Raumangebot

Unsere Kindertageseinrichtung liegt nach hinten ausgerichtet zu einem Wald und Naturgebiet. Von der Straße ist das Außengelände der Kita nicht einsehbar, das Gebäude selber liegt direkt an einer verkehrsberuhigten Straße, inmitten eines ruhigen Stadtteils im Duisburger Süden.

Unsere Einrichtung verfügt über folgendes Raumangebot:

- ▶ 2 Gruppenräume
- ▶ 1 Waschraum mit vier W.C. und sechs Waschbecken
- ▶ 1 kleine Turnhalle mit niedriger Decke, die auch als Differenzierungsraum (Maxigruppe) genutzt wird
- ▶ 1 Küche mit angrenzendem Büro
- ▶ 2 Kindergarderoben mit je 23 Haken und Schuhfächern im Flurbereich
- ▶ 1 Personal W.C.
- ▶ 1 Dusche
- ▶ 1 Abstellkammer / Putzkammer
- ▶ 1 Materialraum

1.4.1 Außengelände

Unser Außenbereich bietet viel Platz zum Rennen, Spielen, Klettern und Erforschen von Pflanzen und Natur. Hier befindet sich ein Sandkastenbereich mit Markise, eine großzügige Pflasterfläche zum Befahren mit unseren Kinderfahrzeugen, ein Kiesbett mit Kletteranlage sowie eine große Wiese. Auf der üppigen Grünfläche befindet sich ein Niedrigseilgarten, der die Kinder zum Klettern und Springen einlädt. Unser Außengelände ist weiträumig und großzügig gestaltet. Wir bieten in unserem Außengelände Naturelemente, die den Kindern in

ihrer Lebenswelt so nicht zur Verfügung stehen. Eine naturnahe Holzlandschaft Kletterbäume und Büsche laden die Kinder zum Entdecken und Erkunden ein. Den Kindern ermöglichen wir so ihre geistigen und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten.

1.5 Gruppenstruktur

In unserer Kindertageseinrichtung verfügen wir über ein Platzkontingent von 46 Kindern, aufgeteilt auf zwei, altersgemischte Gruppen für Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Gruppenform Typ III b (35 Std.) → 26 Kinder

Gruppenform Typ III c (45 Std.) → 21 Kinder

Öffnungszeiten:

- ▶ 35 Std. Betreuung → 7:00 – 14:00 Uhr
- ▶ 35 Std. Betreuung → 7:30 – 14:30 Uhr
- ▶ 45 Std. Betreuung → 7:00 – 16:00 Uhr

Alle Kinder werden bis 9.15 Uhr in unsere Kindertageseinrichtung gebracht und können je nach Betreuungsumfang in der Zeit von 12:00 Uhr – 12:30 Uhr, bzw. ab 14.00 Uhr wieder abgeholt werden. Um 9.15 Uhr finden sich die Kinder zu einem gemeinsamen Morgenkreis in ihrer Gruppe ein, um anschließend die verschiedenen Spielbereiche im Haus aufzusuchen.

Betriebsferien:

Wir schließen in den Sommerferien im Wechsel (1. bzw. 2. Hälfte) für 3 Wochen. Dies liegt begründet in der Tatsache, dass unsere „Kooperations Kita“ gegensätzlich zu uns im Sommer die Kita schließt, damit wir gegenseitig die Kinder der Familien, die in den Sommerferien keine Betreuung für ihr Kind haben, aufnehmen können. Zwischen Weihnachten und Neujahr schließen wir ebenfalls unsere Kita. Auch da haben alle Familien mit einem Betreuungsproblem die Möglichkeit, ihr Kind in einer Kita unsres Trägers innerhalb Duisburgs, betreuen zu lassen. Die Betreuung zwischen Weihnachten und Neujahr bezeichnen wir als „Notfallbetreuung“. Wie der Name schon aussagt, sollte in dieser Zeit tatsächlich nur für Familien die keine Betreuung für ihr Kind organisieren können, die Betreuung genutzt werden. Dazu werden die Eltern zu einem angemessenen Zeitpunkt über Schließung der Kindertageseinrichtung informiert. Über sonstige Schließzeiten werden Eltern rechtzeitig nach Absprache mit dem Träger, dem Elternbeirat und dem Rat der Einrichtung informiert.

Verpflegung:

Unsere Kinder erhalten auf der Grundlage eines Verpflegungsvertrages ein warmes Mittagessen. Aktuell sind dies 94 % der betreuten Kinder, 6% der Kinder bringen von zu Hause einen sogenannten „Snack“ mit.

Die Kinder nehmen ihr Mittagessen in der Zeit von 12:30 – 13:15 Uhr auf gruppenebene ein. Unser aktueller Essenslieferant ist „Apetito“. Der Kita Zweckverband lässt alle seine Kindertageseinrichtungen von Apetito beliefern. Das Essen ist vorgegart und wird tiefgefroren in die Kita geliefert. Hier werden die Menüs in sogenannten Kombi Dämpfern zu Ende gegart. Diese Methode der Essenszubereitung garantiert den Erhalt von wichtigen Vitaminen und Nährstoffen, und ermöglicht uns den Kindern täglich eine gesunde und warme Mahlzeit zur Verfügung zu stellen.

Religionszugehörigkeit:

Aktuell werden bei uns Kinder mit folgender Konfessionszugehörigkeit (in %) betreut:

- ▶ 59% der aktuell betreuten Kinder sind katholisch getauft
- ▶ 11% der aktuell betreuten Kinder sind evangelisch getauft
- ▶ 15% der aktuell betreuten Kinder sind ohne Zugehörigkeit einer Konfession
- ▶ 4% der aktuell betreuten Kinder sind muslimisch

Stand März 2020

2. Haltung und Grundsatz

2.1 Leitbild des Trägers

Als Grundlage unserer Arbeit dient uns das Leitbild unseres Trägers, des Kita Zweckverbandes. Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, er macht sie zum Vorbild für andere Menschen auf dem Weg zum Reich Gottes, er wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes – Nächstenliebe gelingt. Deshalb orientieren wir uns an seiner Botschaft.

Ehe und Familie sind nach unserem christlichen Verständnis ein Zukunftsmodell für die Lebensgestaltung von Menschen. Sie sind der erste Ort der Erziehung von Kindern. In der Familie erfahren Menschen Erfüllung, geschieht die personale Entfaltung von Kindern, werden soziale Verantwortung und Solidarität eingeübt, Erfahrungen und Traditionen weitergegeben. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Leistungsträgern unserer Gesellschaft. Familien mit Kindern sind in unserer Gesellschaft großen Belastungen ausgesetzt. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung. Als Kindertageseinrichtung des KiTa Zweckverbandes engagieren wir uns für Kinder und Familien durch:

- ▶ ein differenziertes und bedarfsgerechtes, familienergänzendes und bereicherndes Betreuungsangebot,
- ▶ ein ganzheitliches, am christlichen Menschenbild orientierte Erziehung, und
- ▶ eine kindgerechte Bildung.

Auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass Kinder sich um ihrer selbst willen als willkommen erleben und die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen vorfinden.

Eltern und Kinder sollen hier einen Ort zum Wohlfühlen vorfinden. Das Evangelium ist eine frohe Botschaft, die den Kindern und Erwachsenen Mut macht, das Leben zu gestalten.

Im täglichen Miteinander flechten wir religiöse Werte wie Liebe, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Beistand, Zuversicht und Unterstützung ganzheitlich in unsere Arbeit mit den Kindern ein.

Durch das gemeinsame Leben und erleben dieser Normen erreichen wir eine Integration der religiösen Erziehung in unsere Gesamtpädagogik.

2.2 Bild vom Kind

Die Grundlage unserer Konzeption ist das Bild vom Kind. Wir verstehen unsere Pädagogik als Entwicklungsbegleitung, deren Grundlage folgende Aussage prägt:

Kinder sind Menschen die zwar kleiner in ihrer Körpergröße als Erwachsene sind, aber nicht geringer in ihren Wünschen und Hoffnungen, sich in ihren vielfältigen Möglichkeiten ausprobieren, neugierig zu sein, ihre Kindheit zu genießen, Fehler machen zu können und gleichzeitig die Sicherheit zu erleben, dass sie etwas können.

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit hin ausgelegt, bringt jedes Kind seine eigenen individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Diese gilt es im Rahmen seiner persönlichen Entwicklung möglichst eindeutig und umfassend zu

beantworten. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. Dies beinhaltet auch eine geschlechterbewusste, pädagogische Grundhaltung. In unserer Kindertageseinrichtung soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können.

Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen soll. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können Kinder sich in Eigenaktivität alleine oder in kleinen Gruppen ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und sich Wissen aneignen. Unabdingbar ist dafür eine Atmosphäre in der Kinder sich wohl und geborgen fühlen.

2.3 Bildungsverständnis / Werte

In unserem Haus stehen Atmosphäre, Geborgenheit, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe und Aufgeschlossenheit an erster Stelle. Echtes Interesse an den Menschen und ganzer Einsatz im Bemühen um die Kinder machen die Arbeit in unsere Einrichtung aus. Sowohl die Mitarbeiter(innen) als auch die Räumlichkeiten leben dieses Gefühl. Jede Mitarbeiter(in) trägt mit seiner Persönlichkeit und mit dem in ihrer(ihm) Verantwortung liegender Bereiche Sorge, dass dieses Gefühl auf jeden überspringt. Um diesen Grundwert Bestand zu geben, ist ein offener Umgang unter Mitarbeiter(in) unabdingbar. Jede Gruppe in unsere Einrichtung bildet eine Gemeinschaft. Diese gilt es zu pflegen. Die Mitarbeiter(in) nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Sie tragen dafür Sorge, dass alle Kinder in der Gruppe eine Heimat finden und mit ihren Stärken und Schwächen angenommen sind. Die Kinder werden angeleitet füreinander Sorge zu tragen.

Die Mitarbeiter(innen) sind für die Kinder eine verlässliche, berechenbare Säule. Deshalb hat für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander hohe Priorität. Basierend auf dem Demokratieprinzip wollen wir uns Zeit nehmen für Kommunikation, Emotionen, Respekt und Solidarität.

Ebenso möchten wir Kindern ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen ermöglichen. Bildung im Vorschulalter meint will mehr als nur Aneignung von Wissen vermitteln. Es umfasst die gesamte Förderung

der Persönlichkeit der Kinder. Wir unterstützen die Kinder in ihren Fähigkeiten die Welt differenziert wahrzunehmen und mit zu gestalten.

Die Grundlage unsere Arbeit und unseres Handelns finden wir in der christlichen Botschaft. Sie gibt uns Orientierung und spiegelt sich im Respekt vor dem Menschen und der Schöpfung wieder.

2.4. Pädagogische Zielsetzung

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an dem situationsorientierten Ansatz. Dieser Ansatz macht die individuellen Lebens- und Erfahrungshintergründe von Kindern zum Ausgangspunkt der Frage, was Kinder brauchen, um ihre Talente zu entdecken, ihre Fähigkeiten aufzubauen, eine stabile Ich-Identität sowie eine tragfähige Sozialkompetenz zu entwickeln. Beim Situationsansatz geht es darum, sich an der Lebenswelt der Kinder zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lebens zu begreifen. Hierbei sind eine anregende Lernumgebung und Denkangebote für die Unterstützung der kindlichen Selbstbildungsprozesse maßgeblich. Die Fachkräfte begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Das pädagogische Konzept findet seine Grundlage in der Beobachtung der Kinder und in der Analyse ihrer Bedürfnisse und Interessen.

Unsere Arbeit orientiert sich stets an der aktuellen Situation der Kinder, die es zu erfassen gilt. Wir planen die pädagogischen Bildungsprozesse, so dass die Kinder Gestalter ihrer eigenen und für sie relevant erlebten Lernsituation sind. Unsere Kita bietet einen Freiraum und ein Lernumfeld, indem die Neugierde und Kreativität der Kinder geweckt und ihre Fragen altersgerecht und lebensbezogen beantwortet werden. Dabei kann die gesamte Vielfalt der Welt- und Selbsterfahrung und des alltäglichen Lebens von Kindern Thema werden; dazu gehören Fragen aus Gesellschaft, Kultur und Religion, Naturwissenschaft und Technik. Bildung setzt dabei an der Frage des Kindes an und ermöglicht ihm, seine Antworten selbst zu erschließen. Diese Lernprozesse des Kindes finden in einem sozialen Kontext statt. Wir verstehen uns als Co- Konstrukteur der kindlichen Bildungsprozesse, in der wir die Lernprozesse der Kinder begleiten und neue Lernsituationen schaffen, die an den Alltagserfahrungen und Bedürfnissen der Kinder ansetzen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, damit sie eigene Erfahrungen machen können, die sie für ihre Entwicklung benötigen. Im Kindesalter gehen Bildung und Erziehung Hand in Hand. Die Ausbildung von Werteerhaltung, Gestaltung sozialer Beziehungen und der Umgang mit

Gefühlen sind ebenso Gegenstand von Bildung wie das Lernen in themenbezogenen Bereichen.

So greifen wir aktuelle Situationen aus den familiären oder außerfamiliären Umfeld der Kinder auf, thematisieren sie und machen sie zur Grundlage von Projekten, Themen, Rahmenprogrammen, Spielen oder Gesprächen.

2.5 Katholischer Glaube

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näherbringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens auch hin zu Inhalten wie sie sich z.B. in den Riten und Festen der Kirche ausdrücken. Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Oberstes Leitbild und Maß ist für uns Jesus Christus. Wir wollen das die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der lebensspendenden Kraft des christlichen Glaubens erleben.

Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen und insbesondere vom Kind, sind wir der Meinung, dass die Würde jedes einzelnen Unantastbar ist. Die Achtung der besonderen Eigenarten jedes Kindes und seiner Familie prägt daher entscheidend unsere alltägliche Arbeit. Es kommt darauf an, die vorhandenen Kräfte und Stärken zu wecken und zu fördern. Besonders wichtig für Kinder ist das Erleben von Angenommen sein und Freundschaft.

Darum gehört die Erfahrung von Gemeinsamkeit, Solidarität, Nächstenliebe und Vergebung zum wesentlichen Bestandteil unseres Konzeptes.

Unsere Mitarbeiter(in) eröffnen durch ihr Handeln und ihr persönliches Zeugnis die Chance, dass Kinder und ihre Eltern den Alltag in unserer Tageseinrichtung für als Lebens- und Lernort des Glaubens entdecken.

3. Kindeswohl

3.1 Raumnutzungskonzept

Der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung liegt ein teiloffenes Konzept zugrunde. Für unser Team bedeutet das:

- ▶ Pädagogik findet nicht nur im Gruppenraum statt, sondern in der gesamten Einrichtung. Das heißt die bewusste Erweiterung der Entscheidungsspielräume für unsere Kinder.
- ▶ Jede(r) Mitarbeiter(in) ist Entwicklungsbegleiter(in) für jedes Kind.
- ▶ Angebote werden gruppenübergreifend zur Auswahl gestellt, somit entsprechend den Wünschen, Neigungen und Interessen der Kinder wesentlich umfangreicher.
- ▶ Mitwirkung und Mitverantwortung der Kinder.

Ziel ist: Die Erweiterung der Entscheidungsspielräume von Kindern, um ihnen eine eigenständige Entwicklung zu ermöglichen.

„Es ist der offene Kindergarten, der Entscheidungsmöglichkeiten und Freiräume für Kinder erweitert und mit seiner liebevollen und anregenden Raumgestaltung drinnen und draußen herausfordernde Bedingungen schafft“

Wir haben unser Haus eingerichtet, um für die Kinder eine Oase des „Kindseins“ zu schaffen. Bei uns soll jedes Kind die Möglichkeit erhalten, eine lebensnahe Kompetenz aufzubauen, die es in Verbindung mit den christlichen Werten zu einer individuellen Persönlichkeit heranreifen lässt. Die Räume sind so ausgestattet, dass sie den Kindern eine angemessene Bildungsqualität sichert. Durch verschieden Angebote in den einzelnen Bereichen haben die Kinder die Möglichkeit, tägliche Anreize zu finden, die ihrem Bedürfnis zu Grunde zu einem großen Lernerfolg führen sollen. Wichtig ist hierbei, dass den Kindern täglich die Bildungsbereiche mit Angeboten zur Verfügung stehen.

Im Laufe einer Woche werden in folgenden Bereichen regelmäßig Angebote vorbereitet und angeleitet: Kreativbereich, Experimentieren, Bilderbuchbetrachtungen, vorschulisches Maxitreffen, Bewegungserziehung, Sprachförderung, religionspädagogische Impulse und Natur erleben im Freien, gemeinsames Singen unter Anleitung unseres Kirchenmusikers. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich täglich neu für einen Bereich zu entscheiden. Durch das Öffnen der Gruppen können nun alle Mitarbeiter(innen) für die gruppenübergreifenden Angebote eingesetzt werden, so dass diese vielfältig durchgeführt werden können.

Im Einzelnen stellt sich der Tagesablauf so dar:

Ab 7.00 Uhr und bis 9.00 Uhr Bring Phase der Kinder, → Freispielphase

Von 9.15 – ca. 9.45 Uhr Morgenkreis auf Gruppenebene. Im Morgenkreis werden Angebote / Projekte vorgestellt bzw. besprochen und der Tagesablauf mit den Kindern abgestimmt. Im Morgenkreis entscheiden sich die Kinder dann bewusst für ihren Bereich, den sie am Vormittag nutzen wollen. Jedes Kind hat ein Eigentumszeichen, welches dann nach der Entscheidungsrunde an den entsprechenden Bildungsbereich angebracht wird, um den Kinder auf visuelle Weise ihre Anwesenheit in den Bereichen zu veranschaulichen. Der Außenbereich ist grundsätzlich immer für die Kinder zugänglich. Neben den angeleiteten Aktivitäten nutzen die Kinder das Freispiel im gesamten Haus.

Zum Mittagessen treffen sich die Kinder wieder in ihren Gruppen, um gemeinsam auf gruppenebene ein warmes Mittagessen einzunehmen.

Nach dem Mittagessen gegen 13.15 verweilen die Kinder in den Gruppen zu einem gemütlichen Beisammensein. Dieses wird von den Erzieherinnen gefüllt mit Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten vorlesen, ruhige Erzählrunden. Bis 14.00 Uhr behalten wir uns eine gewisse Mittagsruhe für Kinder vor, und bitten alle Eltern in dieser Zeit nicht an der Tür zu schellen. Bei absoluten Notfällen stehen wir den Eltern natürlich zur Verfügung. Ab 14.00 Uhr werden je nach Betreuungsumfang die ersten Kinder von ihren Eltern abgeholt. Bis 16.00 Uhr nutzen die Erzieherinnen die kleinere Anzahl der noch anwesenden Kinder (max.21 Kinder), für intensive Beobachtungen, Dokumentationen, Vorbereitungen und Pflege der Einrichtung. Den Kindern stehen in dieser Zeit weiterhin alle Bereiche der Kindertageseinrichtung zur Verfügung.

3.2 Raumstruktur / Räumlichkeiten

► Turnraum

Unser Turnraum bietet den Kindern eine Vielzahl an verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten. Hier steht den Kindern eine Auswahl an Turngeräten, Bewegungsbaustelle, Schwungtüchern und Musik zur freien Verfügung.

► Sonnengruppenraum

Das Raumkonzept der Sonnengruppe ist wie folgt konzipiert: Großzügiger Kreativbereich mit einem großen Arbeitstisch, einem offenen Materialregal und einer freistehenden Staffelei, Verkleidungsecke, Leseecke + Kuschelecke auf der Hochebene, Spielbereich für Gesellschaftsspiele befindet sich auf dem Boden, (hierfür

stehen den Kindern verschiedene Teppiche zum Sitzen zur Verfügung), einen Klapptisch an der Wand, der bei Bedarf aufgeklappt wird.

► Regenbogengruppenraum

Das Raumkonzept der Regenbogengruppe ist wie folgt konzipiert: Großzügiger Konstruktions- und Baubereich, Experimentier- Forschertisch zum angeleiteten experimentieren mit einer offenen Regalwand für Forschermaterialien, kleiner Mal/Arbeitsstisch, ein Klapptisch an der Wand der bei Bedarf ausgeklappt wird.

► Flurbereich

Den kleinen Flurbereich stellen wir den Kindern zu kleineren Spiel- und Bewegungseinheiten zur Verfügung. Zu jeder Gruppe befindet sich hier eine Garderobe und ein Elternbriefkasten. Zudem steht ein Standregal mit Gesellschaftsspielen für beide Gruppen im Flur. Dies liegt begründet in dem Umstand, dass zum einen die Gruppenräume keinen optimalen Platz für Gesellschaftsspiele bereitstellen können, zum anderen unsere Beobachtung zeigt, dass der Flur eine gute Alternative darstellt, für einen Standort für Spiele, die beide Gruppen gleichermaßen nutzen.

Ein großer Fotorahmen im Flur informiert die Eltern über die aktuellen Bildungsbereiche. Für die Gruppeninformationen nutzt jede Gruppe die Magnetwand vor dem Gruppenraum, innerhalb des Flurbereichs

► Außengelände

Unser Außengelände findet in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir möchten die Kinder durch die bereitgestellten Angebote in allen Bereichen der Naturbegegnung und Bewegungskompetenzen fördern. Dies setzen wir wie folgt um:

► Kinderbaustelle → mit Hölzern, Lehm, Steine, Sand und Kunststoffröhren und kleines Handwerkszeug erleben die Kinder die unterschiedlichen Materialien in der Natur. In der Baustelle können unsere Kinder ihre sensorischen und feinmotorischen Fertigkeiten weiterentwickeln. Kleine Bauwerke werden hier von Kindern erstellt und wertschätzend ausgeführt.

► Klettergerüst → grobmotorische Fertigkeiten und der Einsatz von Muskelkraft wird hier gefördert.

► Forscherhaus → Mit

► Küche

Der Küchenbereich ist so umgestalten, dass er die Kinder zum Frühstück einlädt. An zwei individuell für unsere Küche gebauten Tische, Ziel ist es, die

Frühstückssituation der Kinder aus den Gruppenräumen auszulagern, damit die Kinder in der Küche in ruhiger, abgeschiedener Atmosphäre gemeinsam mit Freunden frühstücken können.

3.3 Personal

Damit die Kinder sich in unserer Einrichtung optimal entwickeln zu können benötigen sie sensible wahrnehmende Bezugspersonen, die ihre Entwicklungsmöglichkeiten erkennen und entsprechende Freiräume und Materialien zum Lernen bereitstellen. In unserem Haus stehen Atmosphäre, Geborgenheit, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, Nächstenliebe und Aufgeschlossenheit an oberster Stelle. Echtes Interesse an den Menschen und ganzer Einsatz im Bemühen um die Kinder machen die Arbeit in unserer Einrichtung aus. Sowohl die Mitarbeiter(innen) als auch die Räumlichkeiten leben dieses Gefühl. Jede(r) Mitarbeiter(in) trägt mit seiner Persönlichkeit und mit dem in ihrer (ihm) Verantwortung liegender Bereiche Sorge, dass dieses Gefühl auf jeden überspringt. Um diesen Grundwert Bestand zu geben, ist ein offener Umgang unter Mitarbeiter(innen) unabdingbar. Jede Gruppe in unsere Einrichtung ist eine Gemeinschaft. Diese gilt es zu pflegen. Die Mitarbeiter in der Gruppe nehmen eine zentrale Rolle ein. Sie tragen dafür Sorge, dass alle Kinder in der Gruppe eine Heimat finden und mit ihren Stärken und Schwächen angenommen sind. Die Mitarbeiter(innen) sind für die Kinder eine verlässliche, berechenbare Säule. Deshalb hat für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander hohe Priorität. Basierend auf dem Demokratieprinzip wollen wir uns Zeit nehmen für Kommunikation, Emotionen, Respekt und Solidarität.

In unsere Tageseinrichtung haben sich dieses zum Ziel gesetzt:

- ▶ Leitung der Einrichtung
Erzieherin = 39,00 Std./ Woche

- ▶ 4 Fachkräfte = 39,00 Std./ Woche je Mitarbeiter(in)
Erzieher(innen)

- ▶ 1 Ergänzungskraft = 28 Std./ Woche
Kinderpflegerin

- ▶ 1 Hauswirtschaftskraft / = 20 Std./ Woche
Raumpflegerin

3.4 Teamstruktur

Unser Team sehen wir als eine der wichtigen Säulen unserer Arbeit. Nur ein gutfunktionierendes Team kann eine gedeihliche Arbeit für Familien unserer Einrichtung leisten. Aus diesem Grund haben wir Teamentwicklungsprozesse in unserer Arbeit mit eingebunden. In den Dienstbesprechungen gibt es immer den Tagesordnungspunkt „Team“. Jede(r) Mitarbeiter(in) hat die Möglichkeit wichtige Themen einzubringen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der Kommunikation, Reflektion und Verbesserung der Zusammenarbeit.

4. Grundsätze der Bildung

4.1 Elternpartnerschaft

Im § 9 des Kinderbildungsgesetzes NRW ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Einrichtung gesetzlich festgeschrieben. Die Eltern sind berechtigt, über alle wichtigen Belange der Einrichtung Informationen zu erhalten, aber auch über Verhalten und die Entwicklung ihres Kindes. Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

Wir verstehen Eltern als Partner, die uns durch ihre Kompetenz wichtige Informationen ihrer Kinder und Familien geben, und wir so gemeinsam eine Optimierung der Arbeit zwischen Elternschaft und Kindertageseinrichtung erreichen. Wir nehmen Eltern in ihren Anliegen und Wünschen ernst. Bei uns werden Eltern respektiert und ernst genommen, denn wir richten uns nach den Bedarfslagen der Familien. Eine Förderung ihrer Kinder ist nur möglich, wenn Kita und Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Da wir in ständigen Dialog mit den Eltern stehen, werden diese an allen Prozessen beteiligt, die ihre Kinder betreffen. Dadurch übernehmen Eltern Verantwortung für unsere Arbeit und gestalten sie mit. Eltern werden stets freundlich und offen angenommen. Ihre Sorgen und Nöte nehmen die Mitarbeiter(innen) sehr ernst. Jede(r) Mitarbeiter(in) trägt mit seiner Person Sorge dafür, dass dieses Vertrauen zwischen Eltern und unserem Haus immer wieder gestärkt wird. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen bei uns wohlfühlen.

4.2 Zusammenarbeit Elternschaft

So sieht unsere Zusammenarbeit aus:

▶ Elternbeirat / verankert im KiBiz

- Brücke zwischen Eltern und Kita
- Anhörung bei pädagogischen und personellen Angelegenheiten
- Mitarbeit bei Festen und Aktionen/ Ausflügen
- Informationen zum Raumkonzept
- Informationen zum pädagogischen Konzept
- Anhörungen bei Schließzeiten der Kita

▶ Förderverein

- Mitwirken bei Festen u. Feiern
- Projekte und Ausflüge finanziell unterstützend
- Finanzielle Spenden zur Förderung päd. Belange und Anschaffungen

▶ Elternmitarbeit

- Feste und Feiern gemeinsam planen und gestalten
- Elternkaffee bei Bedarf
- Entwicklungsgespräche
- Ausflüge mitgestalten und unterstützen

▶ Elternabende

- zum Kennenlernen
- Themenabend bei Bedarf
- Elternvollversammlung

▶ Information

- Homepage der KiTa
- Postfächer
- Aushänge in der Kita
- Emails

▶ Gespräche

- Tür und Angel Gespräche
- Entwicklungsgespräche

Ziel der Elternarbeit:

- Eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre schaffen

- Austausch gegenseitiger Erwartungen und Informationen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit schaffen
- Förderung der Kontakte innerhalb der Elternschaft
- Wertschätzende Beziehung schaffen zwischen Eltern und pädagogisches Personal

4.3. Bildungsvereinbarung

Die Umsetzung des eigenständigen Bildungsauftrag ist nach dem Kinderbildungsgesetz ein Kernaufgabe von Kindertageseinrichtungen.

Wir unterliegen den Bildungsvereinbarungen des Ministeriums für Kinder und Jugend des Landes NRW. Die Kinder werden in unserer Einrichtung während ihres gesamten Aufenthaltes bildungsfördernd begleitet. Unsere Bildungsarbeit steht in der Kontinuität des Bildungsprozesses, der im frühen Kindesalter beginnt, sie orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in kindgerechter Weise. Unter Beachtung unserer trägerspezifischen Ausrichtung in der religionspädagogischen Arbeit, liegen folgende Bildungsbereiche zur Gestaltung von Bildungsaufgaben zugrunde:

- Bewegung
- Spielen / Gestalten/Medien
- Sprache
- Natur und kulturelle Umwelt
- Musik

4.4 Bildungsbereiche und pädagogische Umsetzung

► Bildungsbereich Experimentieren / Forschen

Die Kinder forschen und experimentieren zu den unterschiedlichsten Projekten. Dies geschieht sowohl angeleitet durch ein(e) Erzieher(in) als auch im Freispiel am Vormittag (Nachmittag). Naturwissenschaftliches Arbeiten steht hier im Vordergrund. Staunen, Aha- Erlebnisse, Fragen und Suchen nach Lösungen ist dabei die Basis für naturwissenschaftliche Erfahrungen. Dies ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

► Bildungsbereich soziale, interkulturelle Bildung

Rollenspielbereich / Verkleidungsecke

In andere Rollen schlüpfen, mal der Starke sein!!! Über das Rollenspiel in Kontakt zu anderen treten, um die sozialen Kompetenzen zu entwickeln und neugierig werden auf andere Kinder. Freude erfahren in der kreativen Auseinandersetzung im Rollenspiel

und über die Kommunikation die Perspektiven des Gruppengeschehens zu erfahren. Ein konstruktives Konfliktverhalten, das Erleben von Freundschaft, Solidarität und Demokratie soll das Kind hier erlernen und praktizieren können.

► Bildungsbereich Bewegung

Ein großes Bewegungsangebot im Vorschulalter hat für Kind bereits elementare Bedeutung. Zwischen dem Bewegungsverhalten und der Hirnreifung besteht ein enger Zusammenhang. Durch motorische Aktivitäten wird die neuronale Vernetzung der Gehirnzellen begünstigt. Je mehr Vernetzung der Gehirnzellen untereinander aufgebaut werden können, desto leistungsfähiger ist das Gehirn. Bewegungserziehung im Kindergarten ist ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung, deren Ziel eine gesunde, harmonische Persönlichkeitsentwicklung ist. Angeleitete Bewegungsspiele und Materialien setzen Impulse durch den Erzieher, etwas Neues auszuprobieren., Fähigkeiten weiter zu entwickeln und sich trauen mit Sicherheit auf Hilfe. Nicht nur Raumgestaltung der Gruppenräume trägt der Bedeutung der Bewegung Rechnung, sondern auch die Einbeziehung des Bewegungsraumes und des Außengeländes, wo die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen selbsttätig, oder auch in regelmäßigen Bewegungsangeboten erleben können.

► Bildungsbereich musisch, ästhetische Bildung

In fast allen Bereichen unserer Kindertageseinrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich in ihrer musischen Entwicklung zu entfalten. Durch das Bereitstellen der unterschiedlichsten Materialien wie Tücher, Musik, Verkleidungsutensilien und Gestaltungsgegenständen wie Farben, Ton, Kleister, Schminke usw. fordern wir die Kinder auf, sich auf sinnliche Erfahrungen ein zulassen, ihren Körper bewusst als Klang und Rhythmikinstrument wahr zu nehmen und Kunst und Musik als Quell der Freude und Entspannung zu erleben.

Regelmäßige Besuche im Wilhelm Lehmbruck Museum unterstützen uns in den Bemühungen, Kinder in ihrer Welt der Phantasie und Kreativität positiv zu unterstützen.

► Mathematischer Bildungsbereich

Die Grundlagen für mathematische Kompetenzen werden von Kindern schon früh erlebt, in der für sie bedeutsamen und interessanten Zusammenhänge. Die hier dafür vorgesehenen Bereiche in der Regenbogengruppe ermöglicht diese mit unterschiedlichen Angeboten und Materialien. Das Bauen und Konstruieren gibt Kindern schon früh einen Einblick in der Raum- Lage Beziehung, ein Verständnis von Mengen bei dem Subtrahieren und Addieren bei spielerischen Abläufen trainiert und erfasst wird. Die Erfahrungen mit geometrischen Grundformen und diese in der Umwelt und in ihrem Alltag wieder zu entdecken gehört zum Selbstverständnis der mathematischen Förderung im Elementarbereich.

► Naturwissenschaftliche / ökologische Bildung

Das Erforschen des Außengeländes, das Entdecken der Umgebung, Pflanzen und Tiere sind wichtige Lernangebote. Sie bieten den Kindern Nährboden, um ihre Neugierde in der Thematik Natur / Ökologie zu befriedigen. Den Freiraum um kindliche Neugierde zu wecken und zu befriedigen bieten wir unseren Kindern, um in unserer Kita wichtige zukunftsorientierte Erfahrungen machen zu können. Naturwissenschaftliche Experimente werden angeboten. Dafür nutzen wir nicht nur unser Außengelände, sondern ist uns die naturnahe Lage unserer Kita dienlich. Regelmäßige Exkursionen in nahe gelegene Wälder, Spaziergänge und Kontakt zu m ortsansässigen Förster unterstützen uns in der Förderung und der Begegnung bei der naturwissenschaftlichen Bildung bei Kindern.

► Religionspädagogischer Bildungsbereich

Unsere Einrichtung leistet religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und Feste und Feiern im Kirchenjahr an den Glauben heran führt. Wir verstehen unsere Einrichtung als „Kirche im Kleinen“ und geben den Familien ein Gefühl von Heimat und Zusammengehörigkeit in der katholischen Kirche.

Als katholische Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes.

In unserem Stadtteil leben wir gemeinsam mit der evangelischen Kirche in unmittelbarer Nähe zueinander. Wir gestalten gemeinsam jährlich wiederkehrend eine Kinderbibelwoche mit anschl. ökumenischem Gottesdienst. Die Begegnung mit Kindern und Familien unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Kulturen wird hier mit Erfolg praktiziert. Durch die religiöse und kulturelle Vielfalt in unserer Arbeit

wollen wir einen Beitrag zum Dialog der Kulturen leisten. In unserer Einrichtung betreuen wir auch Kinder anderer Religionszugehörigkeiten. Dies ermöglicht uns, den Kindern die Gemeinsamkeiten zu vermitteln, die Unterschiede begreiflich zu machen und so ein Zusammenleben auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt und Achtung einzuüben. Dabei unterstützt uns die Gemeindereferentin. Gemeinsam planen wir mit ihr regelmäßige Kindergottesdienste, Feste im Kirchenjahr und Angebote zum Erleben von biblischen Geschichten mit Einbeziehung von Kettmaterialien. Der regelmäßige Besuch des Kirchmusikers zum gemeinsamen Singen von kirchlichen Liedern rundet unseren Beitrag der Begegnung mit Religion ab.

► Alltagsintegrierte Sprachförderung

Mit alltagsintegrierter Sprachbildung wird ein bestimmtes Grundverständnis sprachlicher Förderung und Begleitung von Kindern in der Kita bezeichnet, das durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Die Bildungsarbeit erfolgt an vertrauten Spielorten und ist eingebunden in die alltägliche pädagogische Arbeit.
- Dabei werden sowohl die bestehenden , sozialen als auch die räumlichen und materialen Bedingungen zur Anregung genutzt.
- Sprachliche Bildung ist auf dieser Basis kein Zusatzangebot, das sich auf bestimmte Fördermaßnahmen reduziert, sondern jede Kommunikation innerhalb des Tagesablaufes kann als sprachliche Bildungsmöglichkeit entwickelt und gestaltet werden. Diese stellt sich in unserer Einrichtung wie folgt dar:
 - Sprechansätze durch den Einsatz von Medien wie Bilderbücher, Hörgeschichten ec. schaffen
 - Bilden und Erfinden von Reimen und Fersen
 - Erfinden sogenannter Quatschgeschichten
 - Gesellschaftsspiele die zum Sprechen auffordern (Memory, Zahlen/ Buchstabendomino usw.)
 - Fingerspiele / Kreisspiele
 - Diskussions- Gesprächsrunden

4.5 Integration/ Inklusion

Auch Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf haben ihren Platz in unserer Einrichtung. Unser Anspruch gerade als christlicher Träger ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit einzuschließen und in ihren Chancen Möglichkeiten zu fördern.

5. Methoden der Beobachtung / Dokumentation

5.1 Zielsetzung

In der Betreuung von Kindern im Elementarbereich ist es wichtig regelmäßig zu kommunizieren, was die Kinder lernen und erleben. Diese Informationen sind für unser pädagogisches Personal von besonderer Wichtigkeit, um gezielt den Entwicklungsverlauf der Kinder zu erkennen und entsprechende Angebote zu entwickeln bzw. zu verändern. Die beobachtende Wahrnehmung des Kindes ist die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit. Unser pädagogisches Handeln leitet sich aus den Erkenntnissen und Analysen der Beobachtung ab.

Welche Ziele verfolgen wir damit?

- ▶ Das Kind durch die Beobachtung da abholen wo es steht
- ▶ Den Entwicklungsstand des Kindes erkennen und analysieren
- ▶ Die Stärken und Neigungen erkennen
- ▶ Den Eltern detaillierte und gesicherte Informationen zu geben
- ▶ Stellung des Kindes in der Gruppe erfahren
- ▶ Erfassen von Verhaltensweisen in verschiedenen Situationen des täglichen Lebens des Kindes in der Gruppe
- ▶ Frühzeitiges Erkennen bei Problemen/ Schwächen des Kindes

5.2 Methode

Für Eltern sind diese Informationen besonders wichtig, um ein differenziertes Bild ihres Kindes aus dem Kita Alltag zu erhalten. Diese Informationen sind die Voraussetzung für eine gelungene Elternpartnerschaft im Sinne einer gemeinsamen Verantwortung für die Kinder. Wir bieten in unserer Einrichtung eine Beobachtungsdokumentation nach Trägervorgabe an. Jährliche Elternsprechtage bieten die Möglichkeit sich mit der Erzieher(in) über die

Entwicklungsfortschritte auszutauschen. Die niedergeschriebene Bildungsdokumentation und Beobachtungen bilden die Grundlage dieser Entwicklungsgespräche. Zudem erstellen die Kinder gemeinsam mit der Erzieher(in) ihren eigenen Portfolioordner. Selbst gestaltete Bilder, Zeichnungen, Fotos werden von dem Kind darin gesammelt, und das Kind kann seine Lernfortschritte darin festhalten. Das Portfolio existiert in erster Linie von und für das Kind. Das Kind kann an Hand der Portfolioarbeit erleben und erkennen, was und wie es gelernt hat. Der individuelle Lernweg wird aufgezeigt und ist nachvollziehbar. So entwickeln Kinder von Anfang an ihre eigenen Lernkompetenzen in ihrem eigenen Tempo

6. Beziehungsgestaltung

6.1 Eingewöhnung

In der kindlichen Entwicklung bildet der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kindergartenalltag eine wichtige Phase. Das Kind muss sich in kürzester Zeit auf viele neue Veränderungen gewöhnen.

- Unbekannte Kinder
- Neue und fremde Umgebung
- Andere Spielsachen
- Neue Regeln
- Neuer strukturierter Tagesablauf
- Neue Bezugspersonen

Um diese Eindrücke für ein Kind sanft und behutsam zu verarbeiten benötigt das Kind Zeit. Damit dieser Übergang für das Kind stressfrei abläuft, gibt es die sogenannte Eingewöhnungsphase. Daher sollte die Erwartungen von Eltern runtergeschraubt werden, die Kinder könnten sich in kurzer Zeit auf die neue Situation einstellen. Eine sanfte Eingewöhnungsphase ermöglicht den Kindern den Trennungsschmerz zu minimieren, und das Kind kann sich mit der neuen Erzieherin vertraut machen und die neugewonnen Eindrücke verarbeiten. Dazu dient ein ausführliches und vertrautes Gespräch mit einem Elternteil des Kindes. Dieses Gespräch wird in angemessener Atmosphäre stattfinden, und ein Fragebogen zur Anamnese des Kindes dient als Grundlage für wichtige, dem Kinde dienliche Informationen. Die Erzieherin erfährt wichtige Informationen/ Gewohnheiten des Kindes.

Die Praxis zeigt wie wichtig die Einbeziehung der Eltern in die Eingewöhnungszeit ist. Aus diesem Grund wird auch in unseren Aufnahmegesprächen über unser Eingewöhnungskonzept ausführlich berichtet. In vertraulichen Elterngesprächen werden Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten des Kindes erfragt und von der Erzieherin dokumentiert. Die Eltern haben außerdem die Möglichkeit weitere Informationen zum KiTa Alltag zu erfahren. Um die Trennungsängste der Eltern zu mildern, gestalten wir die Eingewöhnungszeit sehr transparent. Das bedeutet zu jeder Zeit bekommen Eltern Informationen zu ihrem Kind, und das Fotografieren/ Filmen einzelner Spielsituationen durch die Erzieherin, ermöglichen den Eltern Eindrücke zum Wohlbefinden des Kindes zu erfahren.

Nachdem die Erzieher alle wichtigen Informationen zum Kind erhalten kann die Erzieherin für jedes Kind individuell eine Strategie für eine behutsame, liebevolle und dem Kinde zugewandte Eingewöhnung schaffen. Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden – denn jedes Kind durchlebt eine individuelle Eingewöhnung. Es kommt immer wieder vor, dass Eltern bei einer langen und intensiven Eingewöhnung ungeduldig und unsicher werden. Da sind dann intensive Gespräche und der Austausch mit der Erzieherin wichtig, um zu erfahren, dass eine sanfte und behutsame Eingewöhnung für das Kind wertvoll und effektiv ist. Eine individuelle Eingewöhnung bedeutet, dass der Erzieher(in) sich ganz auf die Persönlichkeit eines jeden Kindes einlässt, und individuelle Zeiten der Gewöhnung bietet. Dies verlangt vom Erzieher(in) Flexibilität und ein hohes Maß an Empathievermögen. Unser Konzept der Eingewöhnung ist bindungsorientiert und verschafft somit Sicherheit und Geborgenheit für das Kind. Ziel des Konzeptes ist es, dass das Kind neben den Eltern auch eine Bindung zu den Erzieherinnen aufbaut und diese als Ansprechpartner akzeptiert.

Das Konzept der Eingewöhnung teilt sich wie folgt auf:

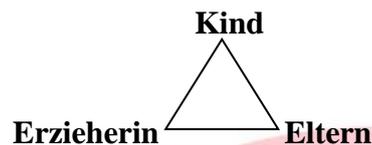
1. Phase der Eingewöhnung: Eltern informieren

Die Eltern werden vor Beginn des Eingewöhnungsprozesses über den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnung informiert. Der Hinweis darauf, dass Eltern als Hauptbildungsperson bleiben, wird an die Eltern kommuniziert. Die Erzieherin achtet darauf, die eventuell vorhandenen Trennungsängste der Eltern zu minimieren, denn sonst würde diese Situation den Eingewöhnungsprozess erschweren.

2. Phase der Eingewöhnung: Die dreitägige Grundphase

Während der Grundphase hält sich ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für 1-2 Stunden in der KiTa auf. Die Mutter/ Vater sollte sich dabei eher passiv verhalten und das Kind nicht

dazu zwingen sich vom Elternteil zu entfernen. Wichtig ist es, dass das Kind die Möglichkeit bekommt, die neue Umgebung nach eigenen Wünschen zu erkunden. Die Erzieherin beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig über Spielangebote Kontakt auf. Wir wünschen uns, dass die Eltern sich während der Eingewöhnung sich nicht anderweitig beschäftigen, sondern die volle Aufmerksamkeit dem Kinde schenken.



3. Phase der Eingewöhnung: Trennungsphase

In dieser Phase findet eine erste kurze Trennung statt. Das Elternteil verabschiedet sich nach einigen Minuten nach dem Ankommen vom Kind und verlässt den Gruppenraum. Es bleibt jedoch in der KiTa und kann jederzeit in den Gruppenraum zurückkehren. Mit der Reaktion des Kindes kann eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung getroffen werden. Wenn das Kind wenig Kontakt zum Elternteil sucht und sich mit den angebotenen Spielmöglichkeiten der Bezugsperson ablenken lässt, ist eine kurze Eingewöhnung möglich. Doch wenn das Kind häufig weinerlich und unglücklich wirkt und Kontakt zum Elternteil benötigt, und sich nicht von der Bezugsperson trösten oder gar ablenken lässt, muss eine längere Eingewöhnung erfolgen. Dies muss in einem engen, vertrauensvollen Austausch und Dialog zwischen Erzieherin und Elternteil erfolgen.



4. Phase der Eingewöhnung: Stabilisierung

In dieser Phase übernimmt die Erzieherin zunehmend die Versorgung und Betreuung des Kindes. Die Trennungsdauer wird verlängert, wobei in enger Absprache ein Elternteil in der KiTa bleibt, oder ob es die KiTa kurzweilig verlassen kann. Die Bezugsperson überprüft regelmäßig die Signale des Bindungsaufbaus, z.B. lässt sich das Kind trösten? Erobert das Kind die Räume der Kita? Knüpft es Kontakt zu Kindern? Nimmt es an Alltagssituationen wie das gemeinsame Essen, teil?

Das Kind wird morgens in die KiTa gebracht und nach dem Mittagessen wieder abgeholt.

5. Phase der Eingewöhnung: Schlussphase

Wenn sich das Kind geborgen fühlt und eine positive und intensive emotionale Bindung zu den Bezugspersonen besteht, beginnt die Schlussphase. Das Kind bleibt den ganzen Tag über in der Kita. Die Eltern müssen nicht mehr in der Einrichtung verweilen, sollten aber für alle Fälle telefonisch erreichbar sein. Den Verlauf der Eingewöhnung und den Bindungsaufbau zum Kind dokumentiert die Bezugsperson.

Die Eingewöhnung endet, wenn das Kind die Erzieherin als vertraute und sichere Basis akzeptiert hat, und sich von ihr trösten bzw im Kita Alltag begleiten lässt.

6.2 Anmeldung

Kitaplatz- Online- Anmeldung:

Kita Place heißt das neue Portal für die Kindergartenplatz- Anmeldung, und ermöglicht Eltern, ihre Kinder bequem von zu Hause aus online anzumelden. Ab dem 1. Mai 2018 ist das Anmeldeverfahren freigeschaltet und gilt ab dem Kita Jahr 2018/19. In diesem Portal haben die Eltern die Möglichkeit Kitas nach verschiedenen Kriterien zu suchen. Sie können eine einzelne Suchfunktion auswählen, oder diese miteinander kombinieren. Durch die Kombination des Bezirks, der Auswahl, ob es sich um eine integrative Einrichtung handeln soll oder nicht, und /oder dem wöchentlichen Betreuungsangebot, werden die Einrichtungen angezeigt die allen Kriterien entsprechen. Familien, die sich für u.a. für unsere Einrichtung interessieren, können telefonisch einen Besichtigungstermin für unsere Kita vereinbaren. Die Leitung unserer Kita führt bei diesem Besichtigungstermin interessierte Eltern durch das Haus und erklärt unser Konzept. Die Eltern werden umfassend und detailliert über die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung informiert. Rahmenbedingungen und Konzept werden vorgestellt und ein Rundgang durch die Kita ermöglicht den Eltern einen Einblick in die räumlichen Strukturen unserer Kita.

Selbstverständlich haben Eltern hier die Möglichkeit ihre Fragen, rund um die Betreuung von Kindern in unserem Haus, beantwortet zu bekommen. Gerne geben wir Infomaterial zu unserem Träger und das Leitbild des Zweckverbandes an die Familien weiter, sowie eine Kurzkonzeption der Kita.

Wir informieren die Eltern über das Aufnahmeverfahren und den Aufnahmekriterien unserer Kita, und bieten im optimalen Fall an, zeitnah eine Rückmeldung zu eventueller Aufnahme geben zu können.

6.3 Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist für Kinder ein wichtiges und zentrales Ereignis. Damit sich Kinder in die Gegebenheiten der Grundschule einfinden und die Anforderungen, die in der Grundschule an sie gestellt werden, meistern können, ist eine gute Bewältigung des Übergangs erforderlich. Es ist Aufgabe der Kita und der Grundschule, den Übergang für die Kinder aber auch für die Eltern so zu gestalten, dass er gut gelingen kann. In diesem Sinne sind mehrere Personen am Übergang beteiligt, zum einen die Kinder und Eltern, die den Übergang in die Schule aktiv bewältigen müssen, zum anderen die Erzieherin und das Lehrpersonal der Grundschule, die den Übergang in die Grundschule begleiten.

Für unsere Kinder bedeutet dies, sich beispielsweise von Freunden in der Kita zu verabschieden, und neue Freundschaften aufzubauen. Ferner bekommen sie neue Bezugspersonen und einen veränderten Tagesablauf. Kinder müssen sich auf neue Strukturen in der Grundschule einstellen und mit den Unterrichts- und Pausenzeiten, sowie den Hausaufgaben zurechtfinden.

Für die Eltern bedeutet der Übergang in die Grundschule, dass sie nun Eltern eines Schulkindes sind. Dies bringt auch viele Veränderungen, wie beispielsweise einen veränderten Tagesablauf und veränderte Tagesstrukturen mit sich. Eine Neuorganisation des Familienlebens kann dies mit sich bringen.

Die langfristige und angemessene Vorbereitung der Kinder, und auch der Eltern, auf den neuen Lebensabschnitt Schule und die Gestaltung und Begleitung eines guten Übergangs ist ein wichtiger Bereich unserer Arbeit.

Die Fachkräfte unserer Einrichtung haben professionsbezogen die Aufgabe, den Übergang so zu gestalten, dass den Eltern und den Kindern die Herausforderungen des Übergangs gut gelingen.

So bereiten wir Kinder u.a. durch Besuche des Leseparadieses und der regelmäßigen Nutzung der Sporthalle in der Grundschule, auf den Übergang in die Schule vor.

Im letzten Jahr vor der Einschulung wird durch besondere Angebote für die Vorschulkinder die Vorbereitung zum Übergang in die Schule, intensiviert. Ziel dabei ist es, die personalen und sozialen sowie schulnahen Kompetenzen, wie z.B. die Sprachentwicklung oder erste Begegnungen mit der Schrift weiter zu stärken. Ebenso möchten wir das Interesse und die Vorfreude der Kinder auf die Schule wecken. Die praktische Umsetzung der „Vorschularbeit“ im letzten Kindergartenjahr gestalten wir durch

spezielle Aufgabenstellungen in der Gruppe, den wöchentlichen „Maxigruppentreffen“, und gezielten Ausflügen und Exkursionen übers Jahr verteilt.

Für Eltern stehen die Erzieherinnen für Gespräche zur Verfügung. Inhalte der Gespräche sind sowohl Beratung, als auch die Entwicklung des Kindes hinsichtlich des anstehenden Schulbesuchs. Die Erzieher beraten Eltern bei Unsicherheiten bei der Neugestaltung / Organisation der Tagesstrukturen, und über zusätzliche Angebote bei der Betreuung bei Berufstätigkeit, für das Kind.

Für die Gestaltung des Übergangs kooperieren wir mit der Grundschule „Am See“.

Kooperation wird verstanden als ein Prozess der Zusammenarbeit, die auf Vertrauen basiert. Gemeinsame Ziele und Aufgaben für einen gelingenden Übergang in die Grundschule, sind in der Zusammenarbeit bedeutsam.

Dies erreichen wir durch regelmäßige Treffen der Leitungen der Kindertageseinrichtungen aus dem Stadtteil mit der Rektorin der Grundschule. Themenschwerpunkte dieser Treffen sind die Planung gemeinsamer Aktionen wie St. Martin, Gesprächsrunden zur pädagogischen Arbeit und der Austausch und Festlegen von Lernkompetenzen der angehenden Schulkinder. Z.b. gegenseitiges Hospitieren der Fachkräfte sowohl in der Kita , als auch in der Grundschule sind u.a. auch Thema.

Mit Einwilligung der Eltern kann im letzten Jahr und im Verlauf des ersten Schuljahres ein konkreter, fachlicher Austausch zu der Entwicklung der Kinder stattfinden, um eine optimale Begleitung des Übergangs zu ermöglichen.

7. Partizipation

7.1 Unser Leitbild

Alle Menschen sind einzigartig und wertvoll. Jeder wird mit seinen Stärken und Schwächen von uns angenommen. Wir nehmen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen und Bedürfnisse wahr und ernst und unterstützen jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten. Niemand wird wegen seines Geschlechts, besonderem Unterstützungsbedarf, Armut oder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit ausgegrenzt oder diskriminiert.

Das Wort Partizipation – abgeleitet von dem lateinischen Begriff „participare“ – lässt sich klassisch mit „teilnehmen lassen“ übersetzen. Allerdings geht die Bedeutung darüber hinaus:

Es heißt für uns und unsere Kinder: **Mitzuwirken, sich aktiv zu beteiligen und mitzubestimmen**. Partizipation ist ein universelles Kinderrecht (UN-Kinderrechtskonvention) und mit dem Ziel verbunden, Kinder frühzeitig mit demokratischen Prozessen vertraut zu machen. Es gilt als Schlüssel zur Bildung und zur Demokratie. Die damit einhergehenden Fähigkeiten und Fertigkeiten wie beispielsweise Interessenvertretung, Zuständigkeitsgefühl und Empathievermögen können nur durch das selbständige Anwenden erlernt werden. In den Kindertageseinrichtungen des KiTa Zweckverbands werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder entwickelt und im Alltag fest verankert. Wir sehen im Lernen einen Prozess, in dem Kinder eigenständig aktiv werden. Wir unterstützen Kinder in ihrer Fähigkeit, die Welt zunehmend differenzierter wahrzunehmen, zu deuten, zu beurteilen und mitzugestalten. Ganz allgemein bedeutet es, dass die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, eine Stimme haben, ihre eigenen Interessen vertreten und ihren Standpunkt verteidigen sollen. Es bedeutet in diesem Kontext nicht, dass die Kinder das Kommando bekommen, sondern vielmehr, dass auf Augenhöhe kommuniziert wird, und Lösungsansätze gefunden werden. Sie nehmen in Begebenheiten die sie betreffen, eine Expertenrolle ein. Voraussetzung dafür ist, dass die Erzieher in unserem Haus die Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner ansehen und ihnen wertschätzend gegenüberzutreten.

7.2 Praktische Umsetzung

Grundsätzlich können sich die Kinder an allen Themen unserer Kita beteiligen. Unser Anliegen ist es, dass Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend in Entscheidungen mit einzubeziehen und dadurch sein Selbstvertrauen zu stärken sowie Konfliktfähigkeit und soziale Kompetenzen zu fördern.

Uns geht es darum, den Kindern **Informationen** angemessen und verständlicher zur Verfügung zu stellen. Unsere Aufgabe ist es dabei zu klären, welche Informationen die Kinder brauchen und wie wir sie in geeigneter Weise vermitteln können, damit die Kinder die Möglichkeit haben, die jeweiligen Entscheidungen treffen zu können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **Mitwirkung** bei Entscheidungen, um Kinder die Möglichkeit zu geben, sich eine Meinung zu bilden und diese auch zu äußern.

Mitbestimmung wiederum bedeutet, einen Austausch von Argumenten und Standpunkten zwischen Kindern und Erwachsenen zu ermöglichen, um gemeinsam zu einer tragfähigen Lösung zu gelangen. Die Kinder können dabei durch ihr Stimmrecht die Entscheidungen beeinflussen.

Die Umsetzung Partizipation erfolgt durch:

- ▶ den Dialog mit Kindern,
- ▶ vertrauensvolle Gespräche mit den Erzieherinnen
- ▶ die Abstimmungsmöglichkeit, Kinderkonferenzen (schriftl. Dokumentation in Kita → siehe Ordner Kinderkonferenzen in den Gruppen)
- ▶ die Möglichkeit, auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner (Konsens) zu kommen,
- ▶ das Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole (d. h. gemeinsame Symbole für bestimmte Inhalte (er)finden),
- ▶ das Protokollieren von Entscheidungsprozessen mit Symbolen,
- ▶ die Wahl eines Gruppensprechers und seines Vertreters
- ▶ die Bildung eines Kinderparlaments
- ▶ die Einführung eines Beschwerdemanagements für Kinder

Bei uns in der Kita werden regelmäßige Kinderkonferenzen und Besprechungen sowohl auf gruppenebene, als auch mit dem gesamten Kindergarten durchgeführt. Die Inhalte der Konferenzen ergeben sich aus Besprechungen der Kinder, Wünsche und/oder Verbesserungsvorschläge, Ideen oder Beschwerden der Gruppen, Anschaffungsfragen, sowie die Anliegen der Erzieherinnen. In den Kinderkonferenzen wird beraten und diskutiert bevor es zur Abstimmung kommt. Die Ergebnisse und Protokolle der Konferenzen werden von den Delegierten ins Kinderparlament getragen. Innerhalb des Kinderparlament wird dann ebenfalls beraten und diskutiert bevor es dann zu einer Abstimmung kommt.

Wöchentlich können die Kinder auf gruppenebene an der Gestaltung des Essensplans mitwirken. Gemeinsam überlegen und besprechen die Gruppen je ein Mittagessen in der Woche für beide Gruppen. Dabei stehen die Beratung und die Auseinandersetzung mit gesunden und abwechslungsreichen Nahrungsmitteln im Vordergrund. Alle Themen werden von den Kindern in einem Protokoll festgehalten. Die Protokollordner der Gruppenkonferenzen befinden sich in den Gruppenräumen, der Ordner vom Kinderparlament hat seinen Platz im Aktenschrank im Büro. Hier soll den Kindern zum einen die Wichtigkeit des Verfahrens vermittelt werden, und zum anderen möchten wir die Wertschätzung unsererseits signalisieren.

8. Beschwerdemanagement

8.1 Leitbild

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Wir entwickeln eine Kultur, in der Mitarbeiter/innen, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen, konstruktive Kritik als Chance begriffen wird und in dem die Konflikte offen und fair ausgetragen werden können.

Wir fördern den professionellen Austausch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und stellen sicher, dass relevante Informationen zur Verfügung stehen.

Treten Beschwerden/Fehler auf oder werden solche erkannt, nutzen wir dies als Chance zur Verbesserung.

Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen ist das Gütesiegel des Bundesverbands für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Das bedeutet für uns, dass

- ▶ Beschwerden angenommen und dokumentiert werden,
- ▶ Notwendige Korrekturmaßnahmen zielgerichtet erfolgen,
- ▶ Verbesserungsvorschläge vereinbart werden,
- ▶ Zeitnahe Rückmeldungen gegeben werden

9. Qualitätssicherung

9.1 Leitbild

Die Qualitätsentwicklung ist ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unseres Tuns zu sichern. Die Ermöglichung und Förderung der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehören zu unserem Selbstverständnis.

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität.

Maßgeblich sind für uns die Anforderungen an eine nachweisbare Qualität unserer Dienste und Leistungen in der Profil- und Konzeptentwicklung, in der pädagogischen Arbeit, in der Personalentwicklung und Fortbildung, in der Organisations- und Verwaltungsarbeit sowie im Bereich des Finanzmanagements. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch der des KiTa

Zweckverbandes. Eine Zertifizierung aller Einrichtungen nach dem KTK-Gütesiegel wird angestrebt.

Aussagen zu der Bedeutung von Qualitätsentwicklung in unseren KiTas, der Sicherung (durch ständige Überprüfung und gegebenenfalls Veränderung) und der Weiterentwicklung (der Optimierung von Prozessen, Qualitätszirkel) sind Bestandteil unserer Konzeption. Wenn das Qualitätsmanagement eingeführt ist, gibt es Aussagen

- ▶ zur/m QM-Beauftragte/n,
- ▶ zum QM-Handbuch,
- ▶ zum Internen Audit im Team durch Teammitglieder und durch externe Personen,
- ▶ zu Lerngeschichten,
- ▶ zur Dokumentation der Bildungsvereinbarung,
- ▶ zum Portfolio,
- ▶ zur Zufriedenheitsabfrage bei Kindern, Eltern und Mitarbeitenden,
- ▶ zur Bedarfsabfrage bei Eltern,
- ▶ zum § 8a-Verfahren.

